



Butehamun

Ein Nekropolenschreiber am Ende des Neuen Reiches

VON URSULA VERHOEVEN

► 1 Der Türsturz gehörte einst zum Wohnhaus des Butehamun und zeigt ihn mit »seiner geliebten Frau« Ichtay, die eine »Sängerin des Amun« war (Tübingen, Ägyptische Sammlung der Universität, Inv.Nr. 1707).

Butehamun stammt aus einer gebildeten Familie, die seit König Haremhab (um 1319–1292 v. Chr.) viele Generationen lang das höchste Schreiberamt über die königliche Nekropole von Theben-West vom Vater auf den Sohn vererbte. Sein Urgroßvater Amunnacht, Sohn des Ipuye, lebte um 1150 v. Chr. und verfasste anspruchsvolle Lehr- und Dichtwerke (vgl. Beitrag Verhoeven, Texte). Butehamun war zunächst mit seinem Vater, später allein »Königlicher Schreiber am Platz der Wahrheit« und erfüllte weitere Ämter wie die »Aufsicht aller Arbeiten« in der thebanischen Nekropole oder das »Öffnen der Tore« zu den Königsgräbern, aber er hatte auch militärische Funktionen wie die eines »Generals« und »Vorstehers der Rekruten« inne. Besonders interessant, aber auch problematisch an seinem historischen Umfeld ist die Tatsache, dass Butehamun ganz am Ende des Neuen Reiches (1550–1070 v. Chr.) unter Ramses XI. (1099–1069 v. Chr.) eingesetzt wurde, nachdem eine neue Jahreszählung, die »Renaissance-Ära«, eingeführt worden war. Der Übergang in die 21. Dynastie und damit die Dritte Zwi-

schenzeit (1070–655 v. Chr.) ist anschließend durch getrennte Herrschermächte im Norden und Süden des Landes gekennzeichnet. Die Datierung beziehungsweise Lebenszeit des Butehamun wird daher aufgrund teilweise nicht eindeutig zuzuweisender Jahresangaben in der Forschung kontrovers behandelt. Der jüngste Ansatz datiert die frühesten Quellen seines Wirkens um 1084 v. Chr., die spätesten um 1054 v. Chr., woraus sich eine mindestens 30-jährige Amtszeit ergibt.

Das eindrucksvolle Wohnhaus des Butehamun enthält auf den Säulen spezifische Bitten an die Götter um Unterstützung in seinen Tätigkeiten (Abb. 2). Ein Türsturz zeigt ihn mit Frau und Kindern (Abb. 1). Überliefert sind insgesamt drei Töchter und 14 Söhne des Butehamun, wobei einer weiteren Frau, Schedemdua, als Nachfolgerin oder Nebenfrau, ebenfalls eine Mutterrolle zugekommen sein könnte.

Über Details seiner Aufträge und Privatanliegen informiert ein umfangreiches Dossier von Briefen. Als sein schon betagter Vater Thutmosis, genannt Tjaroy, einen Nubienfeldzug des ägyptischen Generals Pianch im Jahr 1070 v. Chr. begleitet, schreibt Butehamun z. B. seine Besorgnis an den Bogentruppenführer Schedsuhor mit den folgenden Worten: »Wahrlich, dir geht es gut, und dir ist mein Vater unterstellt. Lotse den Schreiber der Nekropole Tjaroy! Du weißt, dass er ein Mann ist, der keine Erfahrung hat, denn er hat nie zuvor solche Expeditionen gemacht, in denen er sich jetzt befindet. Nimm seine Hand im Boot! Wache aufmerksam auch in der Nacht, indem du ihn umkreist.« (Papyrus London, The British Museum, Inv.Nr. EA 10284, Z. 6–11).

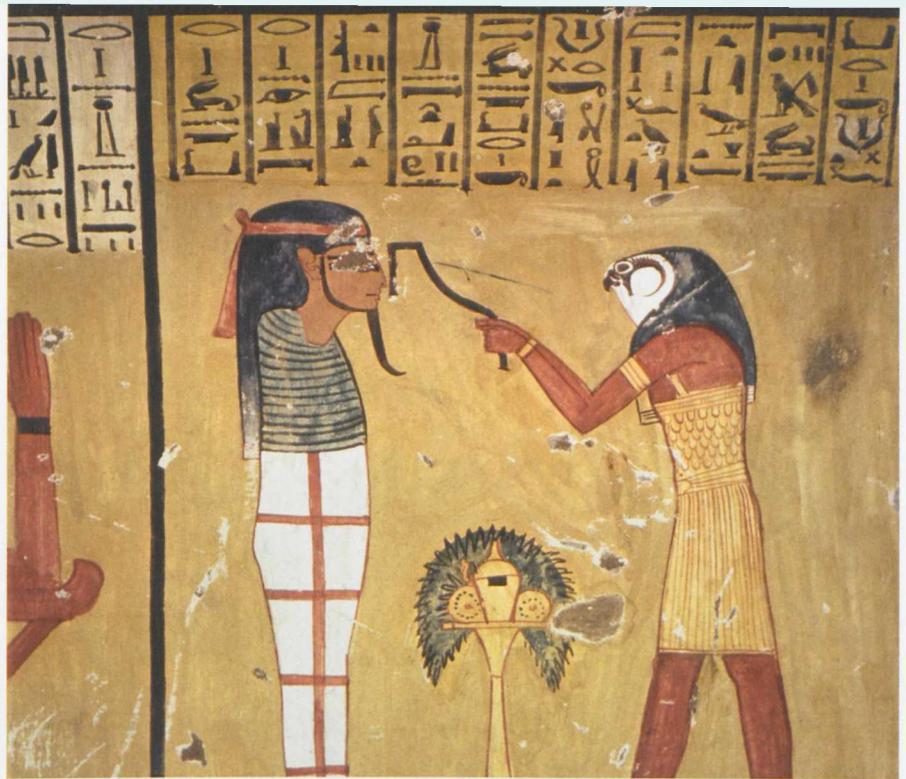
Butehamun und sein Vater waren in Theben u. a. mit der offiziellen Räumung der Gräber im Tal der Könige beauftragt,

► 2 Auf den Säulen des Wohn- und Amtssitzes Butehamuns in Medinet Habu heißt es: »[...] dass ich weise sei in meinen Ämtern, [...] dass ich täglich und unaufhörlich gelobt und geliebt werde, [...] dass (mein) Mund sprachgewandt sei und (mein) Schritt zum Ziel führe, ohne dass ein Fehler an mir gefunden werde, jeden Tag.«



die nach ausgedehnten Grabräubereien angeordnet wurde. Über 130 Graffiti belegen ihre Gottesfurcht im verzweigten Felsengebirge, zeugen aber auch von Inspektionen und gezielten Suchgängen, um die versteckten Eingänge der Gräber aufzufinden. Im Bereich des Königsgrabes von Thutmosis III. (1479–1425 v. Chr.; KV 34) wurde z. B. mit roter Tinte folgendes Graffito aufgeschrieben: »3. Monat der Sommerzeit, 23. Tag: Eröffnung der Arbeiten an dieser Stätte durch die Mannschaft der Nekropole, während der Schreiber Butehamun zur Stadt gefahren ist [...]«. Als eine der letzten Amtshandlungen hat Butehamun offensichtlich die Mumie König Ramses' III. (um 1183–1152 v. Chr.) neu umwickelt und sie anschließend zu der der Ahmes Nefertari (1562–1495 v. Chr.) in deren 6 m hohen Sarg in einem Versteck oberhalb von Deir el-Bahari (TT 320) gelegt, wo sie drei Jahrtausende gut erhalten überdauerte. Die wichtige Funktion des Sarges spiegelt sich auch in einer raffiniert formulierten Totenklage, die Butehamun an den Sarg seiner ersten Frau Ichtay richtete: »Du edler Kasten der (zu) Osiris (gewordenen) Sängerin des Amun Ichtay, der unter ihr ruht: Hör mir zu und schick es ihr! Sag ihr – denn du bist an ihrer Seite: »Wie ist dein Befinden? Wie geht es dir? Du bist es, der ihr sagen soll: »Uh, Ichtay ist steif (lebt nicht mehr), sagt dein Geliebter, dein Gefährte.« (Ostrakon Paris, Musée du Louvre, Inv.Nr. 698 rt, Z. 1–5).

Seine eigene Bestattung in Deir el-Medineh erfolgte, wie es zu dieser Zeit üblich war, in einem älteren Grab, und zwar vom Ende der 18. Dynastie (TT 291). Anchefenamun, sein ältester Sohn und Amtsnachfolger, notierte an der Wand dieses Grabes folgenden Text: »Dein Reich ist das Westgebirge, das für dich gegründet ist. Alle Gelobten sind in ihm verborgen. Die Übeltäter, sie treten nicht ein, noch irgendein Schuldiger. Der Schreiber Butehamun hat angepflockt (= ist gestorben) nach dem Alter, seine Glieder gesund und vollständig. Gemacht vom Schreiber der Nekropole Anchefenamun.« Für Butehamun wurden drei Säрге und eine Mumienauflage aus Holz angefertigt. Der ursprünglich mittlere Sarg (heute Brüssel, Musées Royaux d'Arts et d'Histoire, Inv.Nr. E 5299) wurde dann aber anderweitig verwendet und separat gefunden. Das Turiner Sargensemble entdeckte Bernardino Drovetti (1776–1852) bereits 1818 (Kat.Nr. 54).



Der äußere Sarg mit heller Grundfarbe enthält im Bereich der Beine eine Szene, die Butehamun vor den königlichen Ahnen der 18. Dynastie und weiteren Familienmitgliedern zeigt, deren Mumien sich allesamt in dem bereits genannten Versteck befanden.

Sowohl die Innenseite des inneren Sargdeckels als auch die der Mumienauflage wurden von Butehamun selbst mit einem hieratischen Text versehen, der das ägyptische Mundöffnungsritual beinhaltet. Ernesto Schiaparelli (1856–1928) veröffentlichte 1881/1890 eine erste Bearbeitung. Später konnte Eberhard Otto (1913–1974) anhand von 87 Quellen aus Königs- und Privatgräbern ein komplexes Ritual zur Belebung einer neuen Statue oder Mumie rekonstruieren: Nachdem die Mumie in der Mittagssonne aufgestellt worden ist, um sie mit Sonnenkraft zu beladen, werden Reinigungsriten, eine Meditation zur Beseelung, die Festlegung der Form, eine Schlachtung, die Öffnung von Mund und Augen, symbolische Gaben, eine zweite Mundöffnung, Salbung, Räucherung, Bekleidung und die Verleihung von Insignien durchgeführt, um den Leichnam zu beleben und für das Jenseits funktionstüchtig zu machen (Abb. 3). Die Fassung bei Butehamun ist insofern ungewöhnlich, da sie eine singuläre Überschrift besitzt, die ihr ein hohes Alter und königliche Herkunft bescheinigen soll: »Durchführung des Mundöffnungsrituals des (zu) Osiris (gewordenen) Königs Djeserkare Amenophis (I.) – er lebe, sei heil und gesund –, für den königlichen Schreiber am Platz der Wahrheit Butehamun im Goldhaus.« Die Mumie des Butehamun wurde allerdings bis heute nicht gefunden.

▲ 3 Mithilfe einer Dechsel vollzieht ein Priester in Gestalt des Gottes Horus das Mundöffnungsritual an der Mumie des Verstorbenen Inherchaui (Wandmalerei aus Deir el-Medineh [TT 359]).

Lit.: Assmann 2001, S. 408–431. – Barwik 2011, S. 257–285. – Donnat 2002. – Kikuchi 2002. – Niwinski 2004, S. 21–47, Taf. 1–4. – Otto 1960.